

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

27.2.1816 (Nr. 58)

Großherzoglich Badische
S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 58.

Dienstag, den 27. Febr.

1816.

D e u t s c h l a n d.

Nach Meldung der Stuttgarter Zeitungen traf der (am 24. d. durch Karlsruhe passirte) kaiserl. russ. Gen. Adjutant v. Michaud als Kurier von Petersburg am 25. zu Stuttgart ein; er war von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland an Se. Maj. den König von Württemberg eigens abgeschickt worden, um die Nachricht der vollzogenen Vermählung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen mit Ihrer kais. Hoh. der Frau Großfürstin Katharina, verwittweten Prinzessin von Holstein-Oldenburger, zu überbringen.

Freihr. v. Humboldt und Freihr. v. Gagern haben, unter Anerkennung ihrer besondern Verdienste bei Errichtung der deutschen Bundesakte, von dem Großherzoge von Weimar das Großkreuz des weißen Falkenordens erhalten.

D ä n e m a r k.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 12. d. melden: In Folge königl. Rescripts wird das Finanzkollegium mit der Rentekammer, und das Gen. Landesökonomie- und Kommerzkollegium mit der Gen. Zollkammer vereinigt. Eine sehr bedeutende Summe wird jährlich zur Abtragung der Staatsschulden verwendet werden. Außer den schon früher anderweitig getroffenen Verfügungen sind, nach der in dieser Hinsicht unterm 9. d. erlassenen kön. Bekanntmachung, jährlich anderthalb Mill. Mark Hamb. Banco von den Landeseinkünften zur Abtragung der Staatsschuld bestimmt. — Am 7. d. hatte der kaiserl. östreich. Minister, Graf v. Bombelles, seine Abschiedsaudienz bei dem König, der Königin und sämtlichen königl. Herrschaften. Se. Maj. geruheten, ihm das Großkreuz des Dannebrogordens auf die huldreichste Weise zu erteilen.

F r a n k r e i c h.

Am 21. d. berathschlagte die Kammer der Deputirten

zuerst in geheimem Ausschuss, und dann in öffentl. Sitzung. In ersterem hörte sie, dem Vernehmen nach, den Bericht ihrer Kommission über den Vorschlag, den Soldaten der royalistischen Armeen Belohnungen zuzuerkennen, und die Entwicklung eines Vorschlags des Grafen de Puypert in Beziehung auf das dem Herzoge von Enghien zu errichtende Monument an. Dieser Vorschlag wurde durch die Tagesordnung beseitigt. In der öffentlichen Sitzung stattete die Petitionskommission Bericht ab. Sie legte der Kammer unter andern das Begehren der beiden protestantischen Konsistorien zu Paris vor, daß die Unterrichts- und Bildungsanstalten für die protestantische Jugend unter die Aufsicht und Leitung der protestantischen Konsistorien gestellt werden mögten, und trug auf Verweisung desselben an die Kommission des öffentlichen Unterrichts an, welchen Antrag die Kammer auch genehmigte.

Am 21. d. Abends beehrten der König und die königl. Familie ein von der Pariser Nationalgarde der königl. Garde gegebenes Fest in dem Saale des Odeontheaters mit Ihrer Gegenwart.

Durch königl. Verordnungen vom 19. d. ist der demalige Präfekt der Lozere, Hr. de Barrin, zum Präfekten der Obervienne, und Hr. de Fezenzac zum Präfekten der Lozere ernannt worden.

Unterm 8. d. hat der König zwei weitläufige Verordnungen, die Prämien für den Stok- und den Wallfischfang betreffend, erlassen.

Der König hat nun auch die Errichtung von Statuen zu Ehren Dichegrü's und Moreau's befohlen.

Der in der ersten Liste der kön. Verordnung von 24. Jul. v. J. begriffene Gen. Mouton-Duvernet ist, wie es heißt, zu Montbrison arretirt worden.

Am 2. d. hatte zu Madrid die feierliche Aufnahme des dortigen königl. franzöf. Botschafters, Herzogs von

Montmorency, Prinzen von Cabal, ersten Christl. Barons, Fürsten von Escraes-Lillii, Grafen von Buchhoven, Herzogs von San Fernando-Luis, als Grand von Spanien, statt.

Am 21. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 63 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 106 $\frac{1}{2}$ Fr.

P o r t u g a l.

Das aus Brasilien in Falmouth angekommene engl. Packetboot, Lord Hobart, hat folgendes Dekret des Prinzen Regenten vom 16. Dez. 1815 mitgebracht: D. Juan, von Gottes Gnaden Prinz Regent von Portugal und beiden Algarbien &c. Kund und zu wissen sey allen denjenigen, welche Gegenwärtiges sehen werden: Ununterbrochen mit dem Glücke der Staaten beschäftigt, welche die Vorsehung unserer souverainen Verwaltung anvertraut hat; zu gleicher Zeit die Wichtigkeit und den großen Umfang unserer amerikanischen Staaten, die Mannigfaltigkeit und den Ueberfluß der kostbaren Elemente des öffentlichen Reichthums, welche sie enthalten, in Erwägung ziehend, und überdies von den Vortheilen überzeugt, welche unsere sämtlichen getreuen Unterthanen aus einer vollkommenen Vereinigung und Gleichförmigkeit der Interessen zwischen meinen Königreichen Portugal und Algarbien und meinen brasilianischen Staaten, welche das Resultat der Erhebung dieser letztern zu dem Range, worauf sie aus den oben angeführten Gründen Ansprüche haben, seyn wird, ziehen können; erwägend endlich, daß gedachte Staaten schon von den Bevollmächtigten der Mächte, welche den Wiener Kongreß gebildet haben, in dem Allianztraktat vom 8. Apr. d. J. und in dem Definitivtraktat genannten Kongresses aus diesem Gesichtspunkte angesehen worden sind, haben wir beschlossen, und befehlen, was folgt: 1) Von gegenwärtiger Bekanntmachung an ist der brasilianische Staat zur Würde, den Vorzügen und der Benennung, Königreich von Brasilien, erhoben. 2) Meine Königreiche, Portugal, beide Algarbien und Brasilien, bilden in Zukunft ein einziges Königreich unter dem Namen, vereinigt Königreich von Portugal, Brasilien und den beiden Algarbien. 3) An die Stelle der bisher üblich gewesenen Titel der Krone von Portugal tritt in allen öffentlichen Urkunden der Titel, Prinz Regent des vereinigt Königreichs von Portugal, Brasilien und den beiden Algarbien &c.

P r e u s s e n.

Die Berliner Zeit. vom 20. d. zeigen die Ernennung des bisherigen Bizektors der Akademie der Künste, Hofbildhauers Schadow, zum Direktor, und des Rektors, Kupferstechers Berger, zum Bizektor an.

In Privatnachrichten aus Berlin vom 17. d. in Hamburger Blättern liest man: Der Gen. Lieut. v. Bastrow geht als Gesandter unsers Hofes nach Kassel, und der geheime Staatsrath v. Gruner in die Schweiz. Der Freih. v. Chambrier wird in der Folge bloß als kön. Gouverneur in Neuschâtel residiren.

Die Bremer Zeitung meldet aus Koblenz vom 7. d.: Wir werden hier nächstens beim Gerichte eine gewiß recht merkwürdige Siguna haben, auf deren Ausgang das Publikum schon im Voraus im höchsten Grade gespannt ist. Unser Görres nämlich, der in den letzten zwei Jahren die Bereitung eines ziemlich korrosiven politischen Merkurius übernommen hatte, schrieb vor etwa 6 Monaten an den Gouvernementskommissär Sack einen Brief, dem man ebenfalls eine etwas korrosive Natur zuschreibt. Die Wirkungen desselben waren jedoch Anfangs nicht zu verspüren. Erst jetzt, wo Görres weniger öffentliche Arbeiten, und solatlich mehr Zeit hat, um sich persönlichen Angelegenheiten zu widmen, hat ihn sein Gegner als Injuriant verklagt, und auf sechsmonatliche Zuchthausstrafe angetragen. Die Sache soll nun den 17. d. M. öffentlich verhandelt werden, wobei der Angeklagte seine Vertheidigung selbst übernehmen will &c.

F. M. Fürst Blücher hat unterm 8. d. folgendes Schreiben an die mecklenburg-schwerinischen Landstände erlassen: „Stets ist es für mich ein überaus angenehmes Gefühl gewesen, durch dasjenige, was mich die Vorsehung in den letzten verhängnißvollen Jahren ausführen ließ, auch das Wohl Mecklenburgs, meines geliebten Vaterlandes, zu begründen. Daß meine Landsleute immer den wärmsten Antheil an meinem Ergehen nehmen, davon bin ich vielfältig überzeugt worden. Auf's neue finde ich den redbendsten Beweis in Erw. &c. mir so werthen Zuschrift vom 16. Dez. vor. Jahrs; jedoch kann ich nicht umhin, mir die Bemerkung zu erlauben, daß man das Wenige, was ich zu leisten im Stande war, zu hoch in Anregung bringt, und so geehrt ich mich auch durch das mir zu errichtende Denkmal in meiner Vaterstadt Rostock fühlen muß, doch wohl eigentlich nur

der Nachwelt die Entscheidung über das Geschehene gebührt. Genehmigen Sie ic.

R u s s l a n d.

Am 1. d. sind Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin von Petersburg nach Warschau zurückgereiset, woselbst Sie am 8. d. eintrafen, und am 10. die aus Frankreich zurückgekommenen polnischen Truppen zu Gora musterten.

Der verabschiedete Gen. Maj. Kikin ist zum wirklichen Staatsrath umgenannt, und zum Staatssekretär für die an Se. Maj. den Kaiser selbst gerichteten Suppliken und deren Annahme bestellt worden.

Ein am 13. Jan. (russ. Neujahrstage) erschienenenes kaiserl. Manifest enthält folgendes: Von Gottes Gnaden Wir Alexander I. ic. Die Ereignisse, welche in dem Verlaufe weniger Jahre des kaum begonnenen Jahrhunderts auf dem Erdkreise statt fanden, sind so überaus wichtig und groß, daß sie in der Geschichte der Menschheit unverlöschlich bleiben. Nothwendig und heilsam ist ihre Aufbewahrung in dem Andenken jetziger und künftiger Geschlechter. Sie fügte und verkettete, ordnete und leitete die Hand des Herrn, leitete sie auf nur ihm allein bekannten, aber dem Auge des Sterblichen nicht sichtbaren Wegen, damit endige die Zerrüttung der Menschheit, beruhiget werden die wankenden Herzen und Gemüther, und Ordnung und Ruhe hervorgehe aus dem Kampfe und der Verwirrung. Darniedergestürzt hat Gott der Allmächtige den Uebermuth, zerstreut der Allweise die Finsterniß, und verhindert hat Er, der die Quelle der Barmherzigkeit und Gnade ist, den Untergang der Menschen in der Verblendung durch ihre Leidenschaften. Wir wollen daher den Gang dieser Begebenheiten kurz durchgehen, wollen sie unserm Volke bekannt machen, nicht aus eitler Ehrsucht, sondern zu dessen Heil und Belehrung. Es lese die Werke Gottes und sein Gericht, damit es entflammt werde von Liebe zu Ihm, und ausrufe mit seinem Kaiser aus der Tiefe des Herzens und der Seele: Nicht uns, nicht uns, sondern Deinem Namen, Herr, gebührt allein die Ehre! Also möge sich erhalten das Andenken von dem, was vollführt wurde, von Geschlecht zu Geschlecht. Jener schreckliche, blutige, alles verheerende, nur jetzt erst durch die gütige Vorsehung des Höchsten glücklich geendigte Krieg kann weder in seinen

Ursachen, noch in der zahllosen Menge seiner Heerschaarer, noch in seiner so oft veränderten Gestalt der Umstände, mit irgend einem andern aus der Weltgeschichte verglichen werden. Er ist ein ganz außerordentliches, noch nie auf dem Erdballe erfolgtes Ereigniß, und ein gleichsam im tiefsten Höllenpfuhle zubereitetes, zur gewaltsamen Erschütterung und Vertilgung der ganzen Welt geschaffenes, bis zu derjenigen Stufe des Gewalt emporgestiegenes Uebel, welche zu erreichen nach den unerforschlichen Rathschlüssen des Höchsten ihm bestimmt war. In dem Anfange und der Ursache dieses Kriegs, der unaufhörlich glimmte, sich von Zeit zu Zeit entflamnte, bisweilen erlosch, jedoch, um nur sich mit neuer Kraft und Wuth zu entzünden, heftiger zu entbrennen, stärkere und größere Flammen zu schlagen, dann plötzlich wieder in seiner stärksten Gluth zu ersticken, gänzlich zu verlosdern, wieder zu entglühen und wieder auszugehen, offenbort sich etwas überaus Wunderbares und Unbegreifliches. Schon von seinem ersten Beginnen, gleich einer hochrothen, mit Feuer und verpesteten Dünsten schwangeren Wolke, entstand dieser Krieg nicht aus dem zufälligen Zwiste eines Staats mit dem andern; entstand nicht, um wieder zu erlöschen; nein, sondern um sich, nach Ausrottung aller von Gott in das menschliche Herz gepflanzten Tugenden, zu sättigen an allem daraus erfolgenden unfäglichen Elende, und nicht eher, als in dem vergossenen Blute der gesamten Menschheit, unterzugehen. Er ist ein vom Laster erzeugtes moralisches Ungeheuer, das, eingenistet in die von Gott abgefallenen Herzen der Menschen, gesättigt mit der Milch der Irrlehre, und eingehüllt in der Lügenhaftigkeit Geheimniß, lange Zeit unter der Maske des Wissens und der Aufklärung umherstreifte von Land zu Land, und von honigträufelnden Lippen in die unerfahrenen Herzen und Gemüther den Saamen der Zwietracht und des Verderbens austreute. In seiner ersten Kindheit voll Bosheit, aber verschmizt, im fortgeschrittenen Alter grausam und frech, läßt dieses Ungeheuer seinen ersten Geifer aus auf das Lager, wo es geboren ward. Ein Volk, welches dasselbe in seinem Schooße wiegte, angesteckt von seinem höchst verderblichen Hauche, tritt Religion und Thron und Gesetz und Menschlichkeit mit Füßen; geräth in Zwist, Bügellofigkeit und Barbarei, beraubt, geißelt, peiniget sich selbst, und Frevel auf Frevel, Schandthaten auf Schandthaten häu-

send, beubelt mit dem Morde seines Monarchen und alles dessen, was edel war und gut, wählt endlich zuerst als seinen Nachthaber, dann selbst zu seinem Kaiser einen Fremdling von der niedrigsten Herkunft.

(Die Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeigen.

Meinen theilnehmenden Verwandten und Freunden gebe ich hiermit, tief vom Schmerz gebeugt, die für mich so äusserst traurige Nachricht, daß mir mein innigst geliebter Gatte und Vater von drei unmündigen Kindern, der Großherzogl. Badische Oberst bei dem 3. Lin. Infanterie Regiment Großherzog, Karl v. Reischach, den 21. d., Morgens um halb 4 Uhr, in dem noch nicht ganz erreichten 38. Jahre, nach einem durch die Folge eines 6 Wochen früher erhaltenen Pferdefalls erlittenen sehr schmerzhaften Krankenlager, entrisen wurde. In dieser betrübten Lage empfehle ich mich, unter Verbitung aller Beileidsbezeugung, mit meinen 3 Kindern der fortbauenden Gewogenheit und Freundschaft.

Mannheim, den 25. Febr. 1816.

Berwittwete v. Reischach,
geb. Neubrenn v. Eysenburg.

Allen unsern nahen und fernem Anverwandten, Freunden und Bekannten geben wir mit blutendem Herzen die traurige Nachricht, daß es dem Unerforschlichen gefallen habe, unsern geliebten Sohn, August Friedrich, der mit dem Handelshause Wilhelm Remy in Mailand in Verbindung gestanden, schnell von dieser Erde abzurufen. Witten im Laufe seines schönen und thätigen Lebens starb er zu Freiburg in der Schweiz, wo er auf einer von Mailand nach London kürzlich angetretenen Reise den 2. d. ankam, und an den Folgen eines schmerzhaften Krampfhustens in den Armen seines väterlichen und dort etablierten Bruders in das Land des Friedens, in einem Alter von 31 Jahren 5 Monaten 3 Tagen, hinüber schlummerte. Sein schnelles Scheiden beugt uns um so tiefer, da wir nach einer langen Entfernuna gerade in diesen Tagen dem Kommenden unsere Arme im süßen Vorgefühl des Wiedersehens sehnsuchtsvoll entgegen breiteten, und nun mit ihm einen treuen, ebedenkenden und allgemein geliebten Sohn von unserm Herzen weggerissen sehen. Gott ist allein, dem wir, ohne fremde Kondolenz zu erwarten, im Stillen unsere Thränen weinen, überzeugt, daß nur ein Blick zum Himmel, wo wir den Geliebten gewiß wieder finden, unsern Schmerz lindern kann.

Deffen gebeugte Eltern,
Kaufmann Daler'sche Eheleute zu Durlach,
und
zurückgelassene Geschwister.

Karlsruhe. [Anzeige.] Im Verlaß der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei dahier wird in einigen Monaten erscheinen:

Die Spezial-Charte der jenseits rheinischen Lande.

Enthalteud:

die Distrikte, welche von Selz rheinabwärts bis unter Mainz und westlich bis an die neue französische Gränze reichen.

Dieses Blatt enthält das ganze vormalige Departement des Donnersbergs nebst den daran gränzenden Theilen

der vormaligen Departements vom Nieberrhein, der Mosel, der Saar, und des Rheins und der Mosel.

Der Maastab ist gleich dem der französischen Departements-Charten, auf welchen alle Orte enthalten sind.

Diese Charte wird auf Stein gestochen, und mit demselben Fleiß, gleich der voriges Jahr bei mir erschienenen Cassinischen Neiz-Charte von Frankreich, bearbeitet.

Eine ausführliche Anzeige über diese Charte wird in einigen Wochen ausgegeben, wo dann auch der Preis fest bestimmt werden kann.

Karlsruhe, den 26. Febr. 1816.

C. F. Müller.

Lörrach. [Gerbereigebäude-Versteigerung.] Obgleich die zur Rothgerber Herbfischen Gantmasse von Hüllstein gehörigen, und zur Treibung des Gewerbes sehr gut eingerichteten Gebäude, bestehend in:

- a) einer zweistöckigen Behausung, samt Scheuer und Stallung, nebst Hofraithe und einem dabei befindlichen Gerbhaus,
- b) ferner einer zweistöckigen Behausung, worin unten ein Gerbhaus nebst einer Walze eingerichtet ist,

so dann

c) dem vierten Theil an einer Kohlstampe, schon zum drittenmal zur Versteigerung ausgesetzt worden sind, so konnten sie doch bisher nicht losgeschlagen werden, weswegen auf das Verlangen der Mehrheit der Kreditoren auf Montag, den 18. März 1816, Nachmittags 2 Uhr, im Hofamtsgebäude in Steinen, ein letzter Versteigerungsversuch gemacht werden soll, daher alle Kaufliebhaber mit dem Bemerkten hierzu eingeladen werden, daß die desfalligen Bedingungen förmlich bei dem diesseitigen Amtskreisrat einesehen werden können; zugleich aber durch diese öffentliche Bekanntmachung sämtliche Herbfische Kreditoren hierzu unter dem Anfügen eingeladen, daß wenn dieser letzte Versteigerungsversuch nochmals ohne gewünschten Erfolg seyn sollte, dieses Gewerbe denselben an Zahlungsstatt nach dem gerichtlichen Anschlag ohne weiteres adjudicirt werden soll.

Lörrach, den 21. Febr. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baumüller.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den hiesigen bürgerlichen Hofnermeister Lukas Speker ist der Gantprozeß erkannt, und zur Liquidation seiner Passivschulden Laßfahrt auf Montag, den 18. künftigen Monats März, bei Großherzogl. Amtskreisrat dahier festgesetzt worden, allwo die Gläubiger zu den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden erscheinen, und ihre Forderungen, bei Strafe des Ausschlusses, samt den in Händen habenden Beweisurkunden zur Prüfung und Richtigkeit vorlegen sollen.

Offenburg, den 13. Febr. 1816.

Großherzogliches Stadt- und Ites Landamt.
Meister.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Man wünscht einen jungen Menschen aus der französischen Schweiz, von guten Sitten, der ein wenig deutsch versteht, in beiden Sprachen eine schöne Hand schreibt, gut rechnen kann, und in den Anfangsgründen der Erdbeschreibung und der Geschichte Unterricht ertheilen könnte, zu placiren. Nähere Nachricht giebt Mlle. Duvoisin, Gouvernante H. Königl. H. der Prinzessinnen von Schweden.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Gegen doppelte gerichtliche Versicherung auf eine Mühle und Güter, im Bezirksamt Ettlingen, werden 5500 fl. zu 6 pCt. aufzunehmen gesucht. Im St. Zeitungs-Komptoir erfährt man das Nähere.